

Nur noch zehn neue Grundschulklassen

Schulausschuss: 228 Anmeldungen liegen vor, Millingen muss drei Kinder abweisen. Wohin mit den Flüchtlingskindern?

VON UWE PLIEN

RHEINBERG Für die Rheinberger Grundschulen sind zum nächsten Schuljahr 228 Jungen und Mädchen angemeldet, so dass maximal zehn Eingangsklassen gebildet werden können. Im laufenden ersten Schuljahr gibt es noch zwölf Klassen mit 271 Kindern. Im Schulausschuss sagte Bürgermeister Hans-Theo Mennicken, dass sich bereits jetzt der Rückgang der Kinderzahlen abzeichne. „In vier Jahren“, so Mennicken, „macht sich das an den weiterführenden Schulen bemerkbar.“

Der Grundschule am Deich in Wallach liegen 49 Anmeldungen vor, dort können zwei Klassen gebildet werden. Die Gemeinschaftsgrundschule Rheinberg wird 47 Kinder auf die Standorte Grote Gert und Schulstraße verteilen, wo jeweils eine neue Klasse gebildet wird. An der katholischen St.-Peter-Schule gibt es zwei neue erste Klassen mit insgesamt 44 Kindern, und an der Grundschule Budberg/Orsoy mit zwei Standorten werden 58 i-Dötzchen auf drei Klassen verteilt.

Ein schwieriger Fall ist die Schule am Bienenhaus in Millingen. Schulleiterin Jasmin Brune verdeutlichte im Ausschuss, dass 30 Anmeldungen vorliegen. Da aufgrund des Vertei-



Unterricht an der Grundschule am Deich in Wallach. Der Schule liegen zum nächsten Schuljahr 49 Anmeldungen vor. Somit können zwei neue Klassen gebildet werden.

RP-FOTO: ARMIN FISCHER (ARCHIV)

lungsschlüssels nur eine Klasse gebildet werden könne, habe die Schulleitung drei Kinder ablehnen müssen. Rektorin Brune: „Alle drei Eltern haben Widerspruch einge-

legt, die Verfahren werden jetzt geprüft.“ Möglicherweise wird eines der angemeldeten Kinder wegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs nicht auf die Millinger, son-

dern auf die Gemeinschaftsgrundschule Rheinberg wechseln.

In der Diskussion stellte Pastoralreferent Georg Welp von St. Peter die Frage nach den Flüchtlingen: Ob es

durch Kinder aus Flüchtlingsfamilien zu Veränderungen dieser Schülerzahlen in der Schullandschaft kommen werde, wollte Welp wissen. „Das ist tatsächlich ein Problem“, sagte Bürgermeister Mennicken. Vor allem, weil man mit Flüchtlingskindern schlecht planen könne: „Manche kommen nur für zwei oder drei Wochen und sind dann wieder weg.“

Zu überlegen sei, ob man wegen der Nähe zur Asyl-Unterkunft am Melkweg den Grundschul-Standort Budberg einbeziehe. Auch wolle man sich mit dem Asylkreis und dem Caritasverband abstimmen. Für die beste Lösung halte er die Einrichtung einer „Seiteneinsteigerklasse“ für Kinder, die ohne Deutschkenntnisse nach Rheinberg kommen und erst an das Schulsystem gewöhnt werden müssen.

Von einer solchen Lösung aber hält Schulamtsdirektorin Anna Maria Eicker wenig: „Dann integrieren die Kinder sicher nicht gut. Wenn sie mit deutschen Kindern zusammen lernen, lernen sie die Sprache weitaus schneller.“ Marcus Padtberg, Leiter des Amplonius-Gymnasiums, war der Hinweis für das Protokoll wichtig, dass es an seiner Schule keinen Platz für eine solche Seiteneinsteigerklasse gebe.